



Sonderdruck aus **image hifi** 4/2007



Acoustic Solid Royal mit WTB 313

Preise: 9900 und 2000 Euro
von Heinz Gelking, Fotos: Rolf Winter

Wir können alles. Außer Hochdeutsch.
Auch Plattenspieler bauen?

Witzig, die Sympathiekampagne des Landes Baden-Württemberg. Nehmen sich die Landeskinder doch ein wenig selbst auf den Arm, wie es mit dieser Lockerheit nur Leute können, die ganz genau wissen, wie der Hase läuft: „Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“ Folgerichtig ist Baden-Württemberg meinem Heimatbundesland an Wirtschaftskraft überlegen – und weit ärmer an Problemen. Ich

könnte nicht einmal damit kontern, dass wir in Nordrhein-Westfalen dafür Hochdeutsch können. Bei uns herrschen nämlich grammatikalische Besonderheiten wie die so genannte „westfälische Verlaufsform“: Ich bin diesen Artikel am schreiben dran. Datt is au nich besser, woll?

Ich blättere durch den Katalog der Wirth Tonmaschinenbau GmbH. Auch er zeugt von Selbstbewusstsein.

Vielleicht ist das ja landestypisch? „Von Voodoo, Gimmicks und Zeitgeist nehmen wir Abstand“, steht da. Interessante Selbstbeschreibung. Gibt es denn Firmen, die eine bewusste Nähe zu Voodoo, Gimmicks und Zeitgeist suchen? Karl Wirth zählt jedenfalls zu jenen Entwicklern, die das Thema Plattenspieler betont nüchtern angehen: Wenn gute Materialien mit guten Fertigungsmetho-



Der Solid Royal ist mitnichten verchromt – der Glanz entsteht durch die Politur des Aluminiums

den nach guten Bauplänen zu einem Laufwerk verbaut werden, dann wird das Ergebnis auf jeden Fall stimmen. Nichts anderes scheint die Wirth Tonmaschinenbau GmbH mit ihrem Prospekt sagen zu wollen. Wer seine Produkte mit einer Fertigungstiefe von hundert Prozent baut, der muss einfach von der Qualität der eigenen Arbeit überzeugt sein. Sonst würde er ja zukaufen.

Selbstbewusstsein drückt auch unser Testgerät aus, der Solid Royal. Wie bei allen Plattenspielern von Acoustic Solid handelt es sich um ein Masselaufwerk, ja mit einem Gesamtgewicht von rund 50 Kilogramm ist es schwerer als solche „Dickschiffe“ wie das GML 30 von Rossner & Sohn oder der Balance von Helmut Brinkmann. Mein an vielen Punkten mit der soliden Außenmauer verschraubtes und aus massiven Kanthölzern von meinem Vater gebautes Wandrack ertrug den Zentner Laufwerkstechnik mit gewohnter Gelassenheit. Es hat auch noch Reserven – ich hatte mich damals nach der Montage probenhalber draufgesetzt.

Wobei ein derartiges Wandrack unter dem Solid Royal nicht unbedingt vorgesehen ist. Karl Wirth hat nämlich für seine großen Laufwerke jeweils ein eindrucksvolles Untergestell im Programm, bestehend aus einer dreieckigen Grundplatte, auf der sich drei Säulen in die Höhe recken, die wiederum eine Platte tragen, die aus 15 Millime-

ter Plexiglas und drei Millimeter Aluminium geschichtet ist. Auf einem solchen Ständer, dem Solid Royal Stand, findet das gleichnamige Laufwerk nach Ansicht des Entwicklers seinen optisch und klanglich optimalen Platz. Eine separate vierte Säule bringt das Netzteil des Motors auf eine bedienungsfreundliche Höhe. Am Ende sieht das Ganze ein wenig so aus wie ein Transrotor Gravità, allerdings ohne dessen kardanische Lagerung mit dem nach unten hängenden Pendel. Die Bedingungen in meinem Raum sind aber leider so, dass es keinen Zweck hat, ein Laufwerk auf den Boden stellen zu wollen. Boden und Decke lagern nämlich auf Holzbalken und schwingen bei etwas lauterer Musik fröhlich mit. Auf meinem Wandrack hat der Solid Royal jedoch keineswegs gefremdelt. Mehr als jene solide Stellfläche, auf der sich auch mein Transrotor Orfeo Doppio seit Jahren wohlfühlt, braucht auch das schwäbische Masselaufwerk nicht.

Karl Wirth und Bruno Ferreni hatten den Solid Royal an einem Samstagnachmittag angeliefert und aufgebaut. Sie machten das mit großer Sorgfalt – von der Justage des Tonabnehmers im hauseigenen Tonarm WTB 313 bis zur Feinregulierung der Tellerdrehzahl. Acoustic Solid hat sich wie nur wenige andere Hersteller sehr früh neben dem Bau von Laufwerken auch darum gekümmert, dass die Analogfans jenes

Handwerkszeug erwerben können, ohne das auch Luxus-Dreher wie der Solid Royal nicht funktionieren: Einstelllehren, Stroboskop-Lampen, Plattengewichte mit Nivellierlibellen, elektronische Tonarmwaagen. Bei Acoustic Solid weiß man eben, dass auch der beste Plattenspieler nur gut klingen kann, wenn das Wesentliche stimmt, und bevor man die erste Platte auflegt, sind eben die Justage-Hausaufgaben zu erledigen.

Der Solid Royal lässt sich mit bis zu drei Tonarmbasen ausstatten. Für unser Testgerät hatten wir die Variante mit einer Basis für einen vormontierten Tonarm vom Typ WTB 313 und einer Basis für meinen SME 3500

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Transrotor Orfeo Doppio
Tonarme:	SME 3500, VPI JMW 12.5
Tonabnehmer:	Transrotor Merlo Reference
Phonoentzerrer:	SAC Entrata Disco
CD-Player:	CDP-202
Vollverstärker:	Krell FBI
Lautsprecher:	Revel Performa F32
Kabel:	TMR, Phonosophie
Sonstiges:	Solid Tech Rack, Harmonix Tuning-Produkte, Raum-Audio-Animator, Loricraft Plattenwaschmaschine

Test Plattenspieler



Das mächtige Chassis ruht auf drei Punkten und trägt über drei Aluminiumstangen auch die Tonarmbasen

bestellt. Aus meiner Sicht sollte Acoustic Solid die Höhe der SME-Basis überdenken. Wenn man – wie vom Hersteller vorgesehen – auf dem Plattenteller des Solid Royal die Ledermatte und die Plexiglasplatte nutzt, muss man den Tonarmschaft des SME 3500 enorm weit aus der Klemmung ziehen. Das sieht nicht schön

aus und ist weniger stabil, als wenn der Tonarmschaft nur knapp aus der Klemmung schaut, wie ich es von meiner Transrotor-Basis gewohnt bin. Seine typischen Klangeigenschaften konnte der SME 3500 trotzdem ausspielen: eine eher unaufgeregte Spielweise in Verbindung mit einer präzisen Fokussierung und un-

verfärbt, ja authentisch wirkenden Klangfarben. Auf dem Solid Royal klang er zudem eine winzige Spur dynamischer und plastischer als auf meinem Orfeo Doppio, wo sein Klang auf mich einen Hauch runder und flüssiger wirkt. Gerade um solche Tendenzen auszumachen, die ja viel über den Grundcharakter eines



Eine dicke Aluscheibe plus Leder plus Acryl ergeben einen Plattenteller



Acoustic Solids Plattenaufgabe enthält auch eine Dosenlibelle



Bequem von oben zugänglich: Schrauben für die Austarierung des Laufwerks

Interview mit Karl Wirth



Karl Wirth
(Wirth Tonmaschinenbau)

image hifi: Eine Besonderheit ihrer Laufwerke liegt im Lager mit Gleitbelag. Zum Thema Lagerreibung gibt es ja fast so viele „Philosophien“ wie Hersteller – vom Super-Leichtlauf bis zum „definiert Bremsen“. Wie ist ihr Lager aufgebaut?

K. Wirth: Unser Ziel ist ein niedriger Reibungskoeffizient, also eine möglichst geringe Lagerreibung. Darum gießen wir einen Gleitbelag direkt auf die Lagerachse – genauer kann man nicht fertigen. Für die Anwendung dieser Methode läuft ein Patentverfahren. Sie ist besser als das übliche Lappen und wird bisher vor allem beim Bau von Maschinen zur Vermessung von optischen Gläsern angewendet. Der Gleitbelag vermindert nachweisbar Stick-and-Slip-Effekte im Lager. Ohnehin ist im Solid Royal natürlich das beste unserer Tellerlager verbaut. Auf dem Grund des Lagergehäuses liegt eine Teflonscheibe, auf dieser wiederum ein Rubin-Plättchen. In einer Bohrung in der Stirnfläche der Lagerachse ist eine Keramikugel eingelassen. Sie läuft auf dem Rubin-Plättchen. Im Lager läuft nirgendwo Metall auf Metall – dadurch hat es eine hohe innere Dämpfung und unterdrückt Laufgerä-

sche und Tellerklingeln (das beim Teller des Solid Royal aus 15 Kilogramm Vollmaterial ohnehin kein Problem darstellt) sehr effizient. Außerdem ist die Lagerachse geteilt und so gedämpft, dass eventuelle Vibrationen auf dem Weg nach oben zur Schallplatte gepuffert würden.

image hifi: Sie nutzen 24-Volt-Synchronmotoren von Berger, die über ein externes Netzteil mit Spannung versorgt werden. Die Drehzahl lässt sich über einen Mikroprozessor feinjustieren. Warum haben Sie sich für diese Antriebslösung entschieden?

K. Wirth: Dieser Motor hat sich über viele Jahre in Plattenspielern von Thorens und Oracle bewährt. Er stammt aus Deutschland, genauer: aus Lahr im Schwarzwald. In Verbindung mit unserem Netzteil ist er zunächst einmal komfortabel – man kann zwischen 33 und 45 Umdrehungen umschalten und die Drehzahl über Tasten feinregulieren. Noch wichtiger ist uns, dass der Mikroprozessor einen eigenen Sinus generiert und sich unser Laufwerk deshalb unabhängig von Netzschwankungen dreht und Musik ohne jede Nervosität und Härte im Hochtongbereich erklingt.

image hifi: Die Kraftübertragung erfolgt über einen String. Warum?

K. Wirth: Ja, mit diesem „unsichtbaren“ Nähgarn haben wir die besten Erfahrungen gemacht. Motor und Teller werden dabei mit wenig Elastizität aneinandergekoppelt. Nach unserem Dafür-

halten klingt es so am besten – Messungen am Ortofon-Messcomputer bestätigen unsere Höreindrücke.

image hifi: Der Plattenteller besteht aus einer 7 Zentimeter starken und 15 Kilogramm schweren Scheibe, auf der eine Ledermatte und eine 5 Millimeter starke Plexiglas-Platte ohne Labelvertiefung aufliegen. Welchen Sinn hat diese Art der Schichtung?

K. Wirth: Zunächst ergibt sich aus der Tellerdicke naturgemäß das Tellergewicht, und ein hohes Tellergewicht wirkt sich klanglich vorteilhaft aus. Tellergewicht und Lager müssen dabei natürlich aufeinander abgestimmt sein ... Während unserer Versuchsreihen erwies sich die für den Solid Royal gewählte Konfiguration als optimal. Mit der Plexiglasauflage auf der Ledermatte erreichten wir gegenüber anderen Lösungen eine bessere Durchzeichnung in den Mitten und eine räumlichere Wiedergabe. Was die Labelvertiefung angeht: In unseren Versuchen konnten wir zwischen Plexiglas-Platten mit und ohne Labelvertiefung keine Unterschiede hören. Darum machen wir keine.

image hifi: Der WTB 313 besitzt keine Antiskating-Vorrichtung. Warum nicht?

K. Wirth: Weil nach unseren Höreindrücken und Messungen bei einer Auflagekraft ab 2,0 Gramm Antiskating-Vorrichtungen keine Verbesserung, sondern eher Klangverschlechterungen bewirken. Das Ortofon SPU fah-

ren wir mit 3,0 bis 3,5 Gramm – da sind wir auch ohne Antiskating-Vorrichtung auf der sicheren Seite. Wir erklären das so: Wie ein Bobschlitten in der Eisbahn gut aufliegen und Kontakt halten muss, sollte auch der Abtastdiamant in der vom Schneidstichel geformten Rille gut aufliegen und den Kontakt zu den Rillenflanken niemals verlieren. Das kann am besten mit einer hohen Auflagekraft sichergestellt werden, wie das Ortofon SPU oder auch ein Denon DL-103 sie vertragen. Darum lehnen wir Tonabnehmer mit extrem niedrigen Auflagekräften kategorisch ab – nicht nur bei unseren Armen. Der Irrsinn extrem geringer Auflagekräfte wurde in den 80er Jahren kurz verfolgt und befindet sich erfreulicherweise auf dem Rückzug!

image hifi: Warum ist die Headshell nicht unmittelbar am Tonarmrohr befestigt? Und aus welchem Material bestehen Headshell und Arm?

K. Wirth: Mit unserer Lösung kann man mehrere Headshells mit vormontierten Tonabnehmern bereithalten und die Systeme schnell und unkompliziert wechseln, zumal auch die Einstellung von Parametern wie Azimut, Überhang und Kröpfung sehr einfach ist. Die Headshell besteht aus Makrolon und Aluminium, das Tonarmrohr beim Testgerät ist aus Buchenholz gefertigt; das klingt nach unserer Erfahrung ruhiger als Metall.

image hifi: Vielen Dank für das Gespräch.

Test Plattenspieler



Der Berger-Motor mit eigenem Netzteil und Geschwindigkeitswahl per Schalter

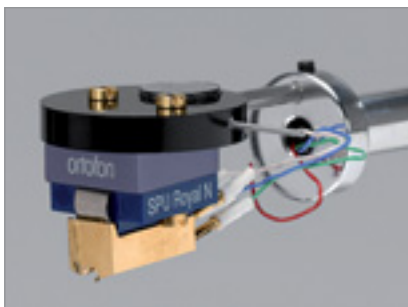
Laufwerks aussagen, hatte ich die SME-Basis geordert. Der Klang des Solid Royal erinnert mich eher an Masselaufwerke mit Metalltellern wie den La Grange oder Balance von Brinkmann, das GML 30 von Rossner & Sohn oder den Dais von Nottingham Analogie als an meinen Transrotor Orfeo Doppio mit seinem eine Spur weicher klingenden Acrylteller.

Diese Tendenz hat mich gewundert, denn eigentlich liegt ja auch beim Solid Royal die Platte auf Acryl, das zudem durch eine darunter befindliche Ledermatte bedämpft wird. Trotzdem entfaltet sich beispielsweise Klaviermusik mit der eher für Metallteller typischen Explosivität, Dynamik und – vollkommen angemessenen – Härte. Die mit hervorragender Durchzeichnung gepaarte Wucht, welche die Kontrabass-Gruppe eines großen Sinfonieorchesters hier im Bass zeigt (Mahlers „Fünfte“, London Philharmonic Orchestra, Tennstedt), darf man mit Fug und Recht atemberaubend und begeisternd nennen – wohlgermerkt, ich höre im Moment immer noch mit dem leichthin als etwas nüchtern unterschätzten SME 3500!

Obwohl der Schichtaufbau aus Metallteller, Ledermatte und Acrylplatte klanglich also keine Wünsche offen lässt, experimentiere ich mit der Teller Auflage Harmonix TU-800 EX und dem Auflagegewicht TU-812. Der Klang des Solid Royal verliert damit nichts von seiner beeindruckenden Stabilität und Souveränität. Aber das Laufwerk klingt jetzt noch kommunikativer, die Musik trägt besser. Der Solid Royal zeigt sich damit als ein typisches Masselaufwerk, bei dem im

Prinzip gilt: hinstellen, anschließen und von Anfang an auf extrem hohem Niveau Musik hören. Möglichkeiten zur Klangverbesserung gibt es bei „ausentwickelten“ und auch hinsichtlich des Material- und Fertigungseinsatzes nicht mehr vernünftig steigerebaren Drehmaschinen wie dem Solid Royal für den Hörer eigentlich nur noch durch solche Experimente an den Kontaktflächen zwischen LP und Plattenteller sowie Laufwerk und Stellfläche.

Und natürlich durch die Auswahl von Tonarm/System-Kombinationen. Auf den imposanten Tonarm WTB 313, einen Zwölfzöller mit gebogenem Tonarmrohr aus Buche oder Metall, war ich gespannt. Er sieht ein wenig aus, als hätten die Entwickler sich von einem der großen, gebogenen Vintage-Tonarme von Ortofon, SME oder Sony sowie den Armrohren von Frank Schröder und den Tonarmbasen von Rossner & Sohn inspirieren lassen. Doch von solchen Assoziationen abgesehen: In technischer Hinsicht ist dieser Tonarm ganz und gar eigenständig, weil er keine Vorrückung zur Erzeugung einer Antiskating-Kraft besitzt und man verschiedene Systeme vormontiert in Headshells bereithalten und (verhältnismäßig) unkompliziert auswech-



Das SPU Royal passt ausgezeichnet zum Tonarm WTB 313



Die komplette Headshell lässt sich durch das Lösen nur einer Schraube wechseln



Dreh- und Angelpunkt des WTB 313: ein hochpräzises kardanisches Lager

seln kann. Zudem ist der WTB 313 ohne unnötige Übergangswiderstände durchverkabelt und mit WBT-Nextgen-Steckern ausgerüstet. Mit einem Ortofon SPU Royal im Headshell präsentieren Arm und Laufwerk mir Mendelssohns Overtüre zum *Sommernachtstraum* (Philharmonia Orchestra, Klemperer) in einem weiten, stabilen und dreidimensionalen Raum. Die Einwürfe der Holzblasinstrumente schälen sich dabei plastisch aus dem Klangbild heraus, die Blechbläser strotzen vor Stolz und Kraft, sie glänzen warm und metallisch, und das Heer der Streicher ist sehr gut durchgezeichnet. Mich begeistern die kräftigen und glaubwürdigen Klangfarben und die weite dynamische Spanne, und ich finde, dass der Solid Royal mit dem hauseigenen Tonarm und dem Ortofon SPU Royal ein überzeugendes Match einget: Vor einem ruhigen Hintergrund erklingt die Musik ehrlich, direkt und detailfreudig – ohne irgendwelche highendigen Winkelzüge durch extreme Frequenzregionen. Der Betrieb ohne Antiskating-Vorrichtung funk-

tionierte übrigens wie versprochen, nämlich vollkommen problemlos.

Während etlicher Wochen habe ich den Solid Royal schätzen gelernt. Er ist eine ideale und unbestechliche Basis, um mit Tonarmen und Tonabnehmern zu experimentieren. Dabei scheint er nichts anderes zu tun, als einen stabil vor sich hin drehenden Teller ohne jeden Eigenklang bereitzuhalten. Zum „Star“ im Hörraum macht er aber weder sich selbst noch die Tonarm/System-Kombinationen, die man ihm anvertraut. Wo der Solid Royal die Platten dreht, gibt es nur einen Star: Die Platte selbst. Das schwäbische Luxus-Laufwerk bringt nämlich vollkommen zur Entfaltung, was im Vinyl und seinen Rillen gespeichert ist. Mögen die glitzernden Oberflächen des Solid Royal im Showroom noch so viel Aufmerksamkeit erheischen: Wenn der Hörer die Augen schließt, um in die Musik einzutauchen, dann kommt's drauf an. Das ist der Moment, der zählt. Und in dem Moment nimmt der Solid Royal auch mich gefangen. Ein Super-Laufwerk! ●



„Unsichtbares“ Nähgarn dreht den Plattenteller fast wie von Geisterhand

image x-trakt

Was gefällt:

Hochwertige Materialien in perfekter Verarbeitung.

Was fehlt:

Schwarzes Leder, matte Oberflächen.

Was überrascht:

Wie gut der Tonarm ohne Antiskating funktioniert.

Was tun:

Das Laufwerk als Anschaffung fürs Leben betrachten.

image infos



Analoglaufwerk Acoustic Solid Royal

Geschwindigkeiten:

45 und 33 1/3 U/min

Besonderheiten: passender Ständer („Solid Royal Stand“) lieferbar für 2550 Euro

Maße (B/H/T): 44/44/24 cm

Gewicht: rund 50 kg (je nach Ausbaustufe)

Garantiezeit: 10 Jahre

Preis: 9900 Euro

Tonarm Acoustic Solid WTB 313

Effektive Länge: 316,9 mm

Effektive Masse: 12 g

Besonderheiten: durchgehende Verkabelung, wechselbare Headshell, keine Antiskating-Vorrichtung

Garantiezeit: 3 Jahre

Preis: 2000 Euro

image kontakt

Wirth Tonmaschinenbau GmbH
Bohnäckerweg 5
72655 Altdorf
Telefon 07127/32718
www.acoustic-solid.de